

Bericht des Vereins „Wasser für Kenia“: Holzsparende Schulöfen

Auf einer Keniareise betraten wir eine kleine Schulküche. Dort beobachteten wir, wie zwei Köchinnen auf offenen Feuern in einer dunklen, rauchigen Höhle für 250 Schülerinnen und Schüler das Mittagessen kochten: Ein unangenehmer Arbeitsplatz! (Foto 1)

Dann sahen wir diese holzschleppenden Kinder (Foto 2). Sie erzählten uns, dass sie an schulfreien Tagen, also v.a. samstags Holz sammeln müssten, für das Kochen zu Hause und für die Schulküche (Erfahrungsbericht Foto 3).

An vielen Stellen sahen wir die Spuren von Baumrodung und Waldzerstörung (Fotos 4 und 5). Wir ahnten den Zusammenhang zwischen Holzbedarf und Kochen auf offenem Feuer.

Von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) erfuhren wir: Untersuchungen an ländlichen Schulen in Kenia hätten ergeben: Eine Schule mit ca. 250 Kindern benötige für das Kochen im Jahr etwa 160 Tonnen Feuerholz. Die GIZ entwickelte einen holzsparenden Ofen, der aus heimischem Material gemauert den Holzbedarf auf die Hälfte reduzieren, damit das örtliche Ökosystem schonen und den Ausstoß an Treibhausgasen halbieren kann. Einen solchen holzsparenden Schulofen zeigte uns eine Schulleiterin im weißen Kittel. (Foto 6)

Darauf haben wir 8 Männer und 2 Frauen als Ofenbauer ausbilden lassen. Jetzt wurden alle unsere 30 Primary Schools des von uns geförderten Schulbezirks mit holzsparenden Schulöfen ausgestattet. Das spart jährlich 2.400 Tonnen Feuerholz und ca. 240.000 Holzsammelwege der Schülerinnen und Schüler. **Die Lutherschule hat mit dem Fun Run von 2021 von diesen 30 Schulöfen zwei Schulöfen an den Grundschulen in Muambani und Kakuli finanziert (Foto 7).**

Nachdem nun alle Schulküchen mit holzsparenden Öfen ausgestattet wurden, hatten unsere Ofenbauer keine Arbeit mehr. Die Schulöfen verursachen jedoch nur einen Teil der Waldschädigung; auch der gewaltige Holzbedarf der zahlreichen Familienkochstellen trägt dazu bei. Was für die Schulöfen gilt, ist auch die Regel in den Privathaushalten: Alle kochen auf drei Steinen mit großem Holzbedarf. (Foto 8)

Inzwischen haben wir zusätzlich zu den vorhandenen 10 erwachsenen Ofenbauern 10 arbeitslose Jugendliche zu Ofenbauern für holzsparende Familienöfen (Foto 9) ausbilden lassen.

Ein Koordinator für den Bau von jährlich ca. 600 Familienöfen betreut und organisiert den Ofenbau durch unsere nunmehr 20 Ofenbauer. Er verdient wie Lehrkräfte 560,-€ im Monat, erhält aber ein Motorrad, um auf den unasphaltierten Pisten die Schulen und Baustellen zu erreichen.

Die Ofenbauer erhalten als Arbeitslohn für jeden Ofen 9,-€. In einer Woche könnten sie zwei Öfen bauen, also 18,-€ verdienen. Wegen der z.Z. begrenzten Ofenzahl von 30-40 pro Ofenbauer pro Jahr beträgt ihr Jahreseinkommen nur 270,-€ bis 360,-€.

Wir subventionieren jeden Ofen mit 40,- €; die eine Hälfte für den Koordinator, die andere Hälfte für Baumaterial und Lohn. Jeder Familienofen spart jährlich 700 kg CO₂ (2 Tonnen in 3 Jahren), trägt zur Schonung der lokalen Vegetation bei, reduziert die Arbeitslast für die Kinder, schont durch die verminderte Rauchentwicklung die Gesundheit der Familien, schafft lokales Einkommen und Expertise und vermindert den Klimawandel.

Gern würden wir die Zahl beim Ofenbau erhöhen. **Daher werden wir das erlaufene Geld des Fun Run 2026 der Lutherschule für neue Familienöfen der Familien der ca. 350 SuS in Muambani und Kakuli verwenden.**

Abbildungen

Foto 1: Schulküche früher



Foto 2: Holzsammeln jeden Samstag



Foto 3: Erfahrungsbericht



Die Holzpflücker

Ich heiße Mary und bin 11 Jahre alt. Das benötigte Holz sammeln wir Kinder jeden Samstag. Ich sammelte Holz seit meinem 7. Lebensjahr. Heute haben wir drei Stunden Holz gesammelt und befinden uns nun auf dem Rückweg. Die kleineren Kinder sammeln Äste, die auf dem Boden liegen. Ich als die Älteste und Größte breche die dünneren und tieferen Äste von den Bäumen ab.

Wir legen das gesammelte Holz zu Bündeln: Kleinere Bündel für die kleineren Kinder, größere für die Größeren. Sie werden mit einem Lederriemen zusammengebunden. Dann heben wir sie uns gegenseitig auf den Rücken und befestigen das Bündel an dem Stirntrageband. Man muss sich mit dem Kopf nach vorn stemmen, damit man nicht von dem Holzbündel zurückgezogen wird und umfällt. Anfangs, wenn man wenig Übung hat, schmerzen Stirn, Hals und Rücken.

Foto 4 „Holzernte“



Foto 5 Esel mit verkohltem Feuerholz



Foto 6: Schulküche mit holzsparenden und rauchfreiem Schulofen



Foto 7: neue Schulküche der Kakuli Primary School – gefördert von der Lutherschule



Foto 8: Familienfeuerstelle: hier wird gerade Waschwasser erhitzt (daher der große Topf)



Foto 9: holzsparender Familienofen

